

He! Norderney Kurier

IMMER FREITAGS KOSTENLOS AN ALLE HAUSHALTUNGEN

WOCHENZEITUNG FÜR DIE INSEL NORDERNEY



„Lieber tot als Sklave“

Für Hajo F. Moroni ist das Tragen eines Mundschutzes eine Einschränkung seiner Freiheit ▶ 7

Service, Tipps und Termine ▶ 4

Wagen & Sponsoren gesucht ▶ 7

EP: Rosenboom

Jann-Berghaus-Str. 78
26548 Norderney
www.ep.de/rosenboom

ROSENBOOM
Haustechnik Norderney

Zeitkapseln en miniature

Eine Reise durch ein Jahrhundert zeigen 44 Puppenstuben, die im Bademuseum ausgestellt sind

Sven Bohde

Die Frau, die mit Leinenschürze in der Küche steht, hat gerade gefegt und macht sich nun daran, eines der Hühner zu schlachten, das dem Käfig im Hintergrund bereits entnommen wurde. Eine andere Szene zeigt die Puppenschule mit den für die Zeit typischen langen Sitzbänken, der Tafel auf der Staffelei und dem Kanonenofen. Bis ins Feinste sind die Puppenstuben, die noch bis zum Oktober im Badehaus ausgestellt werden, arrangiert. Eine Besonderheit der einklassigen Dorfschule ist der Globus mit dem Zinnfuß und selbst die kleinen Tintenfüßer sind zu erkennen.

44 solcher szenisch aufgebauten Puppenstuben der Sammlerin Elise Andresen-Bunjes zeigen Alltagsszenen vom Biedermeier (1815-1850) bis in die 1960er-Jahre hinein.

Die Ostfriesin sammelt seit über 40 Jahren antike Puppenstuben und findet, dass die Gebrauchsspuren aus einem gelebten Leben erzählen. Andresen-Bunjes ist pensionierte Lehrerin und hat Interesse an alten Dingen. Vielleicht kommt ihre Leidenschaft für die kleinen Lebenswelten daher, dass sie eigentlich Innenarchitektin werden wollte. Das hat aber nicht geklappt und daher räumt sie jetzt die Miniatur-Stuben ein und um. „Sehr zur Freude meines Mannes, denn so kann er sichergehen, dass sein Lieblingssessel abends noch am gleichen Platz steht“, scherzt die Sammlerin.

Ihr erstes Sammlerstück stammt aus dem Jahr 1871, dem Jahr der Gründung des Kaiserreiches, daher „Gründerzeit“ und aufgrund der Tatsache, dass viele Firmen gegründet worden sind. Das Bürgertum hatte Geld und wollte mit dem noblen Spiel-



Bis ins kleinste Detail sind die Ausstellungsstücke arrangiert.

Fotos: Bruns/Bohde



Matthias Pausch und Elise Andresen-Bunjes an einer Puppenstube.

zeug seinen Reichtum zeigen. „Die Stuben aus der Zeit waren oft sehr überladen mit Plüsch, Glasvitrinen und allerlei Nippes“, erklärt die Sammlerin.

Zu Beginn der Entstehung der ersten Puppenstuben waren diese übrigens nicht für Kinder gedacht, sondern interessanterweise waren Männer die ersten Auftraggeber. Herzog Albert von Bayern zum Beispiel ließ

sich für viel Geld Mitte des 16. Jahrhunderts ein Puppenhaus anfertigen. Das war allerdings nicht für seine Zöglinge gedacht, sondern für seine Kunstkammer. Auch Zar Peter der Große ließ sich für einen fünfstelligen Guldenbetrag in den Niederlanden ein sogenanntes Dockenhaus fertigen.

Für Kinder gab es Puppenhäuser erst Mitte des 18. Jahrhunderts. Sie wurden,

besonders bei Mädchen, für die Erziehung eingesetzt. In den kleinen Küchen sollte gelernt werden, wie man Hausarbeiten erledigt.

Gefunden hat Elise Andresen-Bunjes ihre Puppenhäuser an ganz unterschiedlichen Stellen: Flohmärkte, Antikmärkte oder bei Auktionen. In den seltensten Fällen jedoch waren die Spielgeräte komplett, aber sie ergänzte das Arrangement dann mit Einzelfunden aus der entsprechenden Zeit.

Je länger die Expertin antike Puppenstuben sammelte, desto mehr interessierte sie sich für die Dinge, die sich im Laufe der Zeit veränderten. Während des Jugendstils gab es oft die typischen Ornamente der Zeit und eine Vielzahl von Schleiflackmöbeln. In den 20er-Jahren wurden dann viele der Spielzeuge elektrifiziert, da der Strom in die städtischen Haushalte kam. Mit dem fließenden Wasser im realen Leben gab es auch nach kurzer Zeit einen Toilettenraum und Badezimmer in den Puppenstuben.

Manchmal denkt Elise Andresen-Bunjes daran, mit dem Sammeln aufzuhören, doch dann entdeckt sie immer noch eine Stube, die sie unbedingt haben möchte. „Da meine Sachen zu Hause meist aus Platzgründen in Kisten verstaut sind, ist so eine Ausstellung auch für mich ein tolles Erlebnis. Möglich wurde die Ausstellung mit der Unterstützung der Spedition Fischer, Matthias Möckel von der Weißen Düne und Malte Eberhardt von der Firma Dachdecker Eberhardt. „Ohne deren Hilfe wäre es für uns sehr schwer geworden, diese Ausstellung zu realisieren“, sagt Museumsleiter Matthias Pausch. Ab dem 21. Mai ist das Museum wieder täglich außer montags geöffnet. Die Öffnungszeiten findet man auf der Internetseite www.museum-norderney.de.

12. Jahrgang / Nummer 19

Freitag, 14. Mai 2021

Den neusten
Norderney Kurier
online immer dabei haben



Ostfriesischer Kurier

HEUTE:

Entwicklung des Naturschutzes

Der Friesische Verband für Naturschutz und ökologische Jagd legt eine Dokumentation über den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer vor.

NORDERNEY-IMMOBILIEN

JANN ENNEN

POSTSTRASSE 5 • 26548 NORDSEEBAD NORDERNEY
TEL. (0 49 32) 31 28 • FAX (0 49 32) 840 17 17
WWW.NORDERNEY-IMMOBILIEN.COM

FÜR VORGEMERKTE KUNDEN SUCHEN WIR DRINGEND AUF NORDERNEY...

- x Wohn- & Geschäftshäuser
- x Mehrfamilienhäuser
- x Appartementshäuser
- x Eigentumswohnungen

Gerne auch renovierungsbedürftig!

GESCHÄFTSSTELLE NORDERNEY
Tel. 04932/991968-0
Wilhelmstraße 2 · 26548 Norderney
Geöffnet: Mo. - Fr.: 9 - 16.30 Uhr

Kundenservice/Anzeigen 99 19 68-0
Redaktion 99 19 68-1
Fax 99 19 68-5
Mail norderney@skn.info



Hochwasser (ohne Gewähr)
Sa. 15. Mai: 02.20 Uhr 14.37 Uhr
So. 16. Mai: 02.59 Uhr 15.12 Uhr
Mo. 17. Mai: 03.36 Uhr 15.43 Uhr

Di. 18. Mai: 04.13 Uhr 16.18 Uhr
Mi. 19. Mai: 04.59 Uhr 17.04 Uhr
Do. 20. Mai: 05.47 Uhr 18.00 Uhr
Fr. 21. Mai: 06.46 Uhr 19.02 Uhr

Neues Nationalpark-Schild

Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung sorgen für Ersatz des gestohlenen Begrüßungszeichens

NORDERNEY Jörn Bunje von der Nationalparkverwaltung in Wilhelmshaven und Ranger Niels Biewer hätten sich bestimmt bessere äußerliche Bedingungen gewünscht, als sie das neue „Tor zum Nationalpark“ am Zuckerpad installierten. Der Vorgänger des etwa 1000 Euro teuren Schildes wurde eine Woche nachdem es aufgestellt war, von bislang unbekanntem Tätern entwendet (wir berichteten).

Innerhalb kürzester Zeit hat Jörn Bunje ein neues Emblem organisiert, das natürlich in händischer Arbeit hergestellt werden musste. Möglich wurde dies durch einen

Kontakt zu den Berufsbildenden Schulen (BBS) in Wilhelmshaven. Hier wurde durch die Schüler in der Schlosserei, die für die Produktion der Buchstaben den langlebigen Cortenstahl verwendet haben, der auch für Brückenkonstruktionen, Fassaden oder Leitplanken eingesetzt wird. Populäre Beispiele sind die Leitplanken an italienischen Autobahnen. In den letzten Jahren wird Cortenstahl immer häufiger für Gartenobjekte aus Metall verwendet. Die charakteristische Patina entwickelt ein gewisses Eigenleben und verändert die Strukturen und Farben

immer wieder. Nicht zuletzt diese Eigenschaft macht den Cortenstahl zu einem idealen Baustoff für die Norderneyer Seewitterung.

Bunje schickte den Schlosserei-Schüler sofort eine Nachricht mit Foto aufs Handy, als das Schild aufgestellt war und in der BBS war man natürlich mächtig stolz, dass das Unikat wieder auf seinem angestammten Platz steht. Viele Arbeitsstunden flossen in die Metallkonstruktion, die jetzt wieder den Touristen den Weg weist. Bleibt zu hoffen, dass das Zeichen diesmal vor Vandalen verschont bleibt. *bos*



Jörn Bunje (links) und Ranger Niels Biewer am Schild.

Foto: privat

BEILAGEN

Die Gesamtauflage enthält Prospekte der Firmen: Inselmarkt Kruse, Edeka, Penny, Netto, Rossmann und Autohaus Hielscher. Wir bitten um Beachtung.

IMPRESSUM

Gesamtherstellung:
Ostfriesischer Kurier GmbH & Co. KG
Stellmacherstraße 14, 26506 Norden

Geschäftsführung:
Charlotte Basse, Gabriele Basse,
Victoria Basse

Redaktion:
Sven Bohde, Bettina Diercks

Anzeigen:
Sabrina Hampf, Tido Ruhr

Vertrieb:
Benjamin Oldewurtel

Druck:
Ostfriesische Presse Druck GmbH
(Emden) Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird keine
Gewähr übernommen.

Telefon: siehe Seite 1

Erscheinungsweise: einmal wöchentlich
Verteilung: kostenlos an alle Haushalte
und an mehr als 40 Auslegestellen
Auflage: 4900 Exemplare



He liebe Kinder, heute erzähle ich euch mal wieder etwas über ein Tier der Nordsee, das im Wattenmeer allerdings schon seit zirka 1960 ausgestorben ist. Es handelt sich um einen Fisch, dessen wissenschaftlicher Name (Trachinus draco) übersetzt „rauer Drache“ bedeutet und im englischen „weever“, abgeleitet von „Viper“ heißt. Der Name rührt daher, dass das Tier eines der giftigsten Tiere Deutschlands und sogar Europas ist und schon seit vielen Jahrhunderten von den Fischern über Bord gewor-

fen wird, wenn es mal im Netz landet.

Die Rede ist von dem bis zu 40 Zentimeter langen Petermännchen, das schon so manchem Badegast auf Norderney die Lust aufs Schwimmen verdorben hat. Der lange, keulenförmige Fisch hält sich tatsächlich gern in Strandnähe auf und vergräbt sich dann zu allem Überfluss auch noch im Sand, sodass sie nahezu unmöglich zu sehen sind. Ein Albtraum für den ängstlichen Touristen. Tatsache ist, dass besonders in der Nordsee Zwischenfälle mit Vergiftungen durch Petermännchen äußerst selten sind und das Eiweiß des Gifts durch

Das Petermännchen

Mit seinen Giftdrüsen hat er schon so manchem Touristen die Laune verdorben



Perfekt getarnt: Die Viperqueise.

Foto: WattWelten

heißes Wasser neutralisiert werden kann. Natürlich ist etwas Vorsicht geboten, da das Gift tatsächlich extrem schmerzhaft und gewebschädigend ist und in jedem Fall ein Arzt aufgesucht werden sollte.

Die Nordseefischer warfen die Tiere in der Vergangen-

heit für ihren Schutzheiligen Petrus wieder über Bord. Dabei gibt es sogar Geschichten, dass Möwen, die die Fische in der Luft aufgefangen haben, augenblicklich tot aus der Luft gefallen sind. Eine wirklich gruselige Vorstellung, finde ich!

So ein Petermännchen hat seine Rückenflosse, an der die meisten der Giftdrüsen sind, eigentlich immer angelegt, solange es sich nicht bedroht fühlt oder in direkte Berührung mit etwas kommt. Die Tiere leben nachts in kleinen Schwärmen, auch freischwimmend. Tagsüber lauern sie, meist auch erst ab fünf Metern Wassertiefe, Garnelen und anderen kleineren Tieren auf. Im Herbst wandern sie dann in tiefere Zonen ab, wo ihnen vor allem Jungfische zum Opfer fallen. Im Winter frisst das Petermännchen dann monatelang gar nichts, eine Eigenschaft, die es auch in Gefangenschaft durchaus einige Jahre beibehält.

Wenn man nun einmal überlegt, in welchem Bundesland es wohl absolut die meisten Vergiftungen durch das giftigste Tier der Nordsee gibt, denkt man da schnell an Niedersachsen oder Schleswig-Holstein. Eigentlich recht plausibel, da diese bei-

den Bundesländer nun mal an der Nordseeküste liegen. In der Realität ist aber das wundervolle Hessen das Bundesland, in welchem die deutsche Giftzentrale die meisten Petermännchenstiche gezählt hat. Alles durch Mittelmeer-Urlauber, die aus Hessen kommen. Das zeigt einmal mehr, wie gering die Gefahr in der Nordsee ist.

Dass die Art nicht mehr im Wattenmeer vorkommt, liegt wohl daran, dass die Art genau in den von Krabbenfischern genutzten Zonen lebte und somit durch Schleppnetze verdrängt worden ist.

Eine Verwandte des Petermännchens, die Viperqueise (Echiichthys vipera), die auch in der Nordsee lebt, aber mit einer Körperlänge von maximal 15 Zentimetern deutlich kleiner ist, hält sich im Gegensatz zum Petermännchen immer in flachen, sandigen Uferzonen auf. Jedoch beträgt die Laichzeit dieses Fisches Juni bis August, während der es sie in tiefere Zonen zieht. Diese Tiere sind auch sehr gut getarnt und nur durch die oben auf dem Körper liegenden Augen zu sehen, die aus dem Sand herausgucken.



So, das war es für diese Woche, ihr könnt ja mal gucken, ob ihr eine Viperqueise im Watt Welten Besucherzentrum am Hafen in einem der Aquarien entdecken könnt, wenn ihr das nächste Mal da seid. Ich muss jetzt jedenfalls wieder weiterfliegen.
Bis nächste Woche,
Euer Kornrad



Die Bestellnummer lautet: Norderney Kurier 2119.

Liebe Leserinnen und Leser! Dieses Foto und weitere Luftbilder können Sie unter Telefon 04932/991968-0 bestellen. In unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 2, auf Norderney nehmen unsere Mitarbeiter Ihre Bestellung auch gern persönlich entgegen. Ein Fotoposter im Format 13 x 18 cm ist für 5,80 Euro, im Format 20 x 30 cm für 14,80 Euro, im Format 30 x 45 cm für 25,80 Euro zu haben. Auch größere Formate bis zu Sondergrößen auf Leinwand sind möglich. Weitere Luftbilder finden Sie auch online unter www.skn.info/fotoweb/archives/5006-Bildergalerie_Luftbilder/.

Wochenrückschau

In dieser Woche berichtete die Tageszeitung

Ostfriesischer Kurier

unter anderem über folgende Norderney-Themen:

Sonnabend

8. Mai



Die ersten Surfschüler in der Surferbucht.

Dienstag

11. Mai



Feuerwehrtore haben ein neues Vordach.

Mittwoch

12. Mai



Frisia setzt Leih-Katamaran ein.

Donnerstag

13. Mai



Viel Arbeit mit der Linie 7.

Fundtier der Woche

aus dem Hager Tierheim • Telefon: 04938 /425

Ares ist sehr zurückhaltend. Er lässt sich noch ungern streicheln und nutzt jede Gelegenheit, den Kontakt zu uns Menschen zu vermeiden. Gerade Ares muss, wie alle jungen und schüchternen Hunde, viel lernen. Auch hier empfehlen wir zur Stärkung seines Wesens dringend den Besuch einer guten Hundeschule. Wir suchen für Ares einen hundeerfahrenen Menschen, der viel Geduld und Zeit mitbringt, um diesem hübschen Kerl die schönen Seiten des Lebens zu zeigen.



Wenn Sie sich für Ares interessieren, melden Sie sich bitte beim bmt - Tierheim Hage, Hagermarscher Straße 11, 26524 Hage, Telefon: 04938/425. Das Telefon ist täglich von 14 bis 16 Uhr besetzt. Interessententermine: nur nach telefonischer Terminvereinbarung. Weitere Tiere finden Sie auf der Homepage des Tierheims unter www.tierheim-hage.de und unter www.norden.de.

Name: Ares
Rasse: Mischling
Alter: 25. Oktober 2020
Geschlecht: männlich, kastriert
Größe: Schulterhöhe 39 cm

Badehaus wird Corona-Testcenter

Das Team von Covi Medi könnte 8000 Schnelltests täglich durchführen

NORDERNEY Seit gestern ist das Corona-Testcenter in der Bülowallee Vergangenheit, denn das Team von Covi Medi zieht in das Badehaus, wie Niels Pfaff, Geschäftsführer des Unternehmens Tip-Top-Dienstleistungen, verrät. „Wir haben

dann von 10 bis 17 Uhr geöffnet und wenn der Bedarf größer wird, können wir auf zwei Schichten aufstocken, so von 8 bis 18 Uhr“, sagt Pfaff.

Zurzeit laufen noch die Vorbereitungen und die Organisation der Wegeplanung

im Badehaus. Niels Pfaff weist darauf hin, dass für den Test eine Online-Anmeldung nötig ist, die unter www.15minutentest.de durchgeführt werden kann. Außerdem sollte man ein Smartphone und seinen Ausweis bei sich haben. bos



Badehaus

Archivbild

„Norderney ney ney, sorgenfrei frei frei“

Mit seinem neuen Lied über die Insel will der Sänger Erik Sander in die Charts

NORDERNEY Den Soundtrack für den Sommer 2021 will Sänger und Gitarrist Erik Sander mit seinem neuen Song „Norderney“ liefern – ein Sehnsuchtsong, wie der Künstler selbst sagt.

Für Erik Sander ist die Insel Norderney Kult und Ruhepol zugleich. Weit über hundertmal hat er seine zweite Heimat besucht. „Sobald ich die Fähre verlasse, habe ich das Gefühl von Freiheit“, erzählt er mit leuchtenden Augen. Und genau darüber singt er auch in dem fröhlich-rockigen Titel: „Endlich da, deine Zeit am Meer. Einfach schön, mal wieder zu verschwinden! Spürst du's auch? Viel zu lange her!“

Seine Glücksmomente auf der Nordseeinsel möchte Sander mit den Menschen teilen. Genau deshalb findet sich der Titel „Norderney“ auch auf seinem Debüt-Album. Das hat der Sänger und Gitarrist gemeinsam mit seinem Freund produziert, dem Drummer Ludger Gödde. Mit von der Partie sind außerdem zahlreiche Profimusiker, die sonst mit Größen wie Westernhagen, Wolfgang Petry, Roland Kaiser oder Andrea Berg auf der Bühne und im Studio stehen. Genau so klingt auch das Album: „Handgemachte Musik“, freut sich Sander, „von Menschen, die wirklich ihr Handwerk verstehen!“

Sander ist nicht der erste Interpret, der es mit der Ost-



Sänger und Gitarrist Erik Sander.

Foto: Medienpraxis

Worauf freuen Sie sich immer am meisten, wenn Sie auf die Insel kommen?

Sobald ich die Fähre verlasse, habe ich sofort das Gefühl von Freiheit, von ungebunden sein, von Konventionen hinter mir lassen. Also auch wundervolle Erlebnisse am Strand. Diese Ruhe. Die Zeit, die dort manchmal stehen bleibt, wenn man aufs Meer schaut.

Jetzt haben Sie der Insel eine Hymne geschenkt. Wie kam es zu der Idee?

Ja, Idee oder Gefühl. Was ich jetzt gerade alles beschreibe, ist ja hochemotional. Und genau daher kam es auch. Ich hatte unbedingt den Wunsch, ein Lied darüber zu schreiben, wie es mir geht mit Norderney, was ich da so fühle. Und diese Stimmung aufzufangen.

Was sind Ihre Lieblingsorte auf Norderney?

Das ist natürlich die Marienhöhe, das ist natürlich die „Milchbar“, das ist die „Oase“, das ist das Wrack, das ist der Leuchtturm, das ist das Naturschutzgebiet Richtung Wattenmeer. Ich fühle mich da einfach überall sehr wohl. Ich denke, was wichtig ist: Dass man einfach auch nach der „Oase“ weiterläuft am Strand, also Richtung Inselende. Weil man dann Norderney spürt, wie es früher mal war. Nämlich nicht überlaufen. Man hat unglaublich viel Platz für sich allein. Das ist fast schon eine spirituelle Erfahrung. bos

friesischen Insel als Songthema versucht. „Pures Glück“, ein Schlagerduo und Axel Fischer veröffentlichte in den vergangenen Jahren Songs mit dem gleichen Titel.

Interview mit Erik Sander

Warum ist Norderney Ihr Sehnsuchtsort?

Weil ich dort die Elemente wie Luft, Wasser und Licht und auch den Sand am deutlichsten spüre.

Sie waren schon über hundertmal auf Norderney. Erinnern Sie sich noch an den ersten Aufenthalt?

Ja! Das war 1969. Da war ich dort mit meiner Großmutter das erste Mal. Und erinnere mich deshalb so gut dran, weil der Milchreis in der „Milchbar“ ein wunderbares Erlebnis war. Und an die gelben Gummistiefel und an den sogenannten Ostfriesennerz. Also diesen gelben Regenmantel, den ich natürlich damals auch hatte.



Kurparkimpression

Schnelle Hilfe

Polizei	110
Feuerwehr	112
Notarzt und Rettungsdienst	112
Krankentransporte	
Tel. 04941/19222	
Bundeseinheitliche Rufnummer kassenärztlicher Bereitschaftsdienst	
116117	

Ärzte

Samstag, 15. Mai, 8 Uhr bis Sonntag, 16. Mai, 8 Uhr:
MVZ Adolfsreihe 2, Tel. 04932/404
Sonntag, 16. Mai, 8 Uhr bis Montag, 17. Mai, 8 Uhr:
MVZ Adolfsreihe 2, Tel. 04932/404

Zahnärzte

Zahnärztlicher Notdienst (nicht jedes Wochenende), telefonisch erfragen unter:
Zahnmedizin Norderney
Tel. 04932/1313
Björn Carstens
Tel. 04932/991077

Apotheken

Freitag, 14. Mai, 8 Uhr bis Freitag, 21. Mai, 8 Uhr:
Park-Apotheke, Kirchstraße 12,
Tel. 04932/92870

Sonstiges

Krankenhaus Norderney, Lippestraße 9-11, Tel. 04932/805-0
Polizei, Dienststelle
Knyphausenstraße 7
Tel. 04932/92980 und 110
Bundespolizei,
Tel. 0800/6888000
Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt,
Tel. 04941/973222
Frauenhaus Aurich,
Tel. 04941/62847
Frauenhaus Emden,
Tel. 04921/43900
Elterntelefon,
Tel. 0800/1110550*)
Kinder- und Jugendtelefon
Tel. 0800/1110333*)
Telefonseelsorge,
Tel. 0800/1110111*)
Giftnotruf,
Tel. 0551/19240
Sperr-Notruf Girocard (Bank, EC- oder Kreditkarte) Tel. 116116
KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V., Lippestraße 9-11,
Tel. 04932/9191200
Pflege am Meer, Feldhausenstraße 3,
Tel. 04932/990935
Diakonie Pflegedienst,
Hafenstraße 6, Tel. 04932/927107

Psychotherapie

Dr. Horst Schetelig, Dr. Ulrike Schetelig, Emsstraße 25
Tel. 04932/2922
Nicole Neveling, Lippestr. 9-11,
Tel. 04932/8039033

Tiermedizin

Dr. Karl-Ludwig und Dr. Katrin Solaro, Fischerstraße 8,
Tel. 04932/82218
*)Die Telefonnummer des Anrufers wird nicht angezeigt.

Ehrgeizige Elektro-Ziele bei VW

60 Ladepunkte für Mitarbeitende in Betrieb genommen

EMDEN Der Wandel von Volkswagen zum Anbieter von Elektromobilität nimmt auch in Emden Fahrt auf. Der Autobauer erweitert die Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge weiter aus: Auf den Mitarbeiterparkplätzen sind 60 Ladepunkte in Betrieb genommen worden. Damit sei der erste Ausbauschritt abgeschlossen, wie das Unternehmen mitteilt. Bis Ende 2024 sollen in weiteren Ausbaustufen insgesamt rund 260 Ladepunkte am Werk entstehen. Werkleiter Uwe Schwartz: „Wir bauen Volkswagen Emden derzeit zu einem innovativen Werk für nachhaltige, elektrische Mobilität um. Schnelles, einfaches und bequemes Laden ist ein wesentlicher Faktor für den Durchbruch der E-Mobilität. Das gilt sowohl für unsere Kunden als auch für unsere eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Umso wichtiger ist es, dass wir die Ladeinfrastruktur auch am Werk entsprechend ausbauen.“

Die größtenteils auf 11 kW Leistung ausgelegten Ladesäulen werden von Elli, der Marke für Energie- und Ladelösungen des Volkswagen



Hauke Bergmann, Mitarbeiter der Werktechnik, Werkleiter Uwe Schwartz, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Herbert de Vries, Andree Docter, Leiter der Werktechnik, und Arne Kreussler, zuständiger Fachplaner, weihten die Ladesäulen ein. Foto: Volkswagen Emden

Konzerns, betrieben. Ziel von Elli sei es, heißt es in der Mitteilung, ein Portfolio aus Stromtarifen, Wallboxen und Ladesäulen aufzubauen sowie ein intelligentes Energie-Management-System anzubieten. Genutzt werden können die Ladesäulen von allen Vertragspartnern, darunter We Charge von Volkswagen. Insgesamt konnten so bereits 1300 Ladepunkte an den deutschen Volkswagen-Standorten aufgebaut werden.

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Herbert de Vries habe die Initiative wie folgt kommentiert: „Immer mehr Kollegen sind bereits auf E-Fahrzeuge umgestiegen und die Tendenz ist weiter steigend. Auch die Anzahl der Ladepunkte, im öffentlichen wie

privaten Bereich, wächst rasant. Umso mehr freue ich mich darüber, dass wir jetzt auch allen Mitarbeitenden direkt am Werk verstärkt die Möglichkeit zum Laden anbieten können.“ Zwei 40 Tonnen schwere Transformatorenstationen mit einer Leistung von je 1,6 Megawatt können bis zu 300 Ladepunkte mit Strom versorgen. Arne Kreussler, Mitarbeiter der Elektroplanung am Standort Emden, wird dazu mit den Worten zitiert: „Mit den 60 Ladepunkten hier am Hauptparkplatz und am Tor für Lastwagen haben wir den ersten Teil des Ausbaus abgeschlossen. Jetzt werden wir die weiteren Bedarfe und das Nutzerverhalten ermitteln, um die Lademöglichkeiten zielge-

richtet auch in den nächsten Jahren ausbauen zu können.“

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur an den Volkswagen-Standorten sei Teil des groß angelegten Gesamtengagements des Volkswagen-Konzerns in den Bereichen Batterie und Laden, erklärt das Unternehmen. Die Batterie-Offensive werde mit dem Ausbau des Schnellladenetzes flankiert. Zusätzlich zu den Ladekapazitäten für Mitarbeitende will das Unternehmen bis 2025 im Verbund mit Partnern rund 18 000 öffentliche Schnellladepunkte in Europa betreiben. Das entspricht einer Verfünfachung des Schnellladenetzes gegenüber heute und rund einem Drittel des für 2025 prognostizierten Gesamtbedarfs auf dem Kontinent.

Öffnungszeiten

„Verwenden statt verschwenden“, Lebensmittel retten, findet immer sonnabends um 10 Uhr an der Kantine der Grundschule statt.

Die Bibliothek ist in der Zeit von montags bis donnerstags 10 bis 13 Uhr und freitags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eingang erfolgt über die Westseite des Conversationshauses. Telefonisch ist die Bibliothek unter der Nummer 04932/891296 zu erreichen oder per E-Mail über bibliothek@norderney.de.

Klimatherapie ist jeweils Montag, Mittwoch und Freitag um 13 Uhr. Neueinsteiger können sich täglich einweisen lassen. Eine Anmeldung ist bei Karin Rass erforderlich unter Telefon 04932/9911313. Treffpunkt ist die Badehalle am Weststrand, die Kostenbeteiligung beträgt zehn Euro pro Person.

Der Weltladen im Martin-Luther-Haus (Kirchstraße 11) hat sonntags von 11 bis 12.30 Uhr und mittwochs von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Tourist-Information ist telefonisch unter der Nummer 04932/891-900 und per E-Mail über ncservice@norderney.de zu erreichen. Neben allgemeinen Fragen können welche zu Jahres- oder VerwandtenCards per E-Mail geschickt werden. Die Buchung der Karten erfolgt umgehend, die Abrechnung postalisch.

Ins Rathaus darf, wer einen Termin per E-Mail oder Telefon vereinbart hat. Kontakt: telefonisch 04932/9200 (Stadt) und 8910 (Staatsbad).

Wenn auch Sie Ihre Veranstaltung hier veröffentlicht haben möchten, setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Tipp der Woche:



Mal wieder auf den Leuchtturm kraxeln, denn der hat seit vergangener Woche bei schönem Wetter wieder täglich geöffnet. In 54 Metern Höhe strahlt sein Licht bis zu 23 Seemeilen, das sind etwa 43 Kilometer. Der Leuchtturm ist noch immer das höchste Bauwerk auf Norderney und ist seit dem 1. Oktober 1874 in Betrieb.



Der 180-Grad-Blick fasst den ersten Teil des Bauvorhabens optisch interessant zusammen.

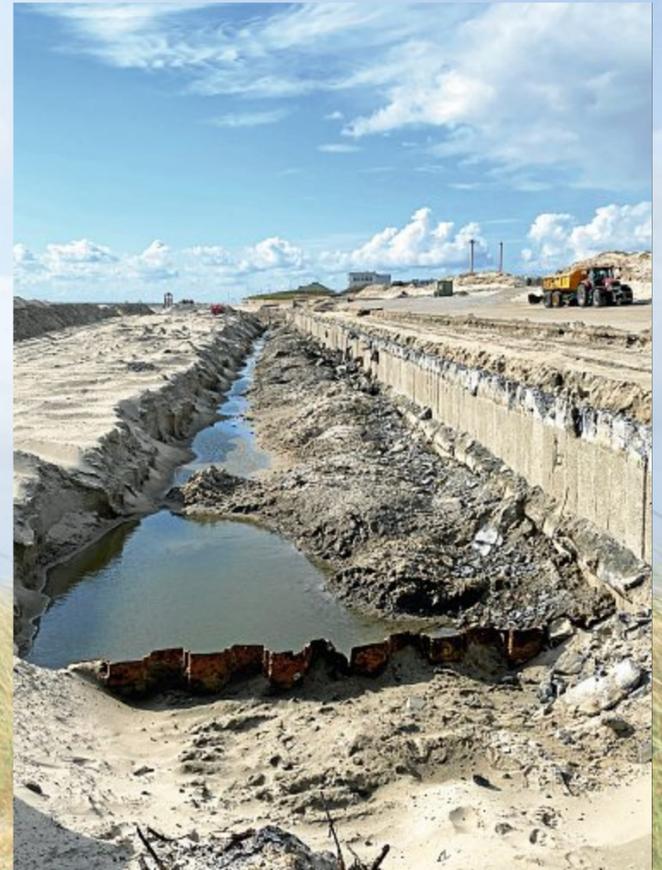


Knapp 800 Meter lang ist die gesamte Baustelle.

Küstenschutz am Westdeich



Das Deckwerk wird zertrümmert und abgefahren.



Die vertikale Fußsicherung stammt aus dem Ersten Weltkrieg.



Auch für Bauzaunverleiher ein gutes Geschäft.



Auch am Strand ist Vorsicht geboten.

Burkhard Ewert

Und nach Corona kommt der Klimaschutz? Am besten mit derart entschiedenen Maßnahmen wie in der Pandemie? Die Ethikratsvorsitzende Alena Buyx warnt vor oberflächlichen politischen Rückschlüssen. Zuletzt saß die Medizinerin in fast jeder Talkshow mehrfach. Eine Ehre einerseits, zugleich aber nicht unproblematisch: „Ich will ja niemanden verdrängen“, sagt Buyx, denn führende Kirchenvertreter sah man dort keine relevante Corona-Deutung mehr geben. Kleine Lügen seien übrigens durchaus erlaubt, erzählt die Ethikerin und verrät, welche Bücher sie ihren Kindern kauft und welches sie früher selbst am liebsten mochte.

Frau Buyx, vielleicht können wir mit einer kleinen Lehrstunde starten, Sie sind ja nicht zuletzt Professorin. Was haben wir uns vorzustellen als Unterschied von Ethik und Moral?

Moral ist die Gesamtheit der Normsysteme, also der Regeln, die wir in unserer Gesellschaft haben, etwa die Zehn Gebote oder verschiedene Normen und Vorgaben, die uns sagen, was das gute und richtige Handeln ist. Die Ethik denkt als Wissenschaft über diese Regeln nach: Passen die noch? Was ist, wenn es für neue Entwicklungen noch keine Regeln gibt?

Welche dieser Dimensionen ist in der Corona-Krise am grundlegendsten berührt?

Die praktische Moral, ganz klar. Wir müssen ja alle im Augenblick täglich überlegen, woran wir uns halten. Jeder Einzelne, jede Einzelne ist gefragt, sich permanent zu entscheiden, hoffentlich natürlich verantwortungsbewusst. Die Politik gibt die Regeln vor. Aber die individuellen Entscheidungen bestimmen, wie wir durch diese Pandemie kommen. Parallel ist auch die Ethik gefragt, indem sie mitüberlegt, welche Regeln die richtigen sind.

Wenn es nicht die richtigen Regeln sind, kann es richtig sein, sie nicht zu befolgen?

In einer Krisensituation ist es besonders wichtig, sich an geltendes Recht zu halten. Hinterfragt und diskutiert werden dürfen und sollten neue Regeln aber natürlich. In der Geschichte, beispielsweise im Nationalsozialismus, hat es menschenverachtende Regeln und Gesetze gegeben, bei denen es moralisch geboten war, sie nicht zu befolgen. So etwas hatten wir aber während der Pandemie nicht. Die Vergleiche, die man da ab und zu liest, sind wirklich hochproblematisch.

Wie verläuft das Leben einer Ethikrats-Vorsitzenden privat? Befolgen Sie selbst alle Regeln?

(Lacht.) Es gibt Studien, die untersucht haben, ob Ethiker sich in moralischer Hinsicht besser verhalten. Das Ergebnis lautet: Das ist nicht der Fall. Ich habe mich eng an alle

„Ich bin kein besserer Mensch“

Die Ethikratsvorsitzende Alena Buyx über Corona und kleine Lügen, Lieblingsbücher und politische Krisen



Foto: dpa/Michael Kappeler

Pandemie-Regeln gehalten, aber ich bin kein besserer Mensch als andere, auch wenn ich natürlich von Berufs wegen viel darüber nachdenke, was richtig und was falsch ist. Ich habe meinen Kindern auch schon einmal „weiße Lügen“ erzählt, um sie von etwas zu überzeugen, das ich für richtig halte. Es ist übrigens eine philosophisch wichtige Frage, welche Lüge erlaubt ist. Immanuel Kant beschäftigt sich damit rauf und runter.

Sie sprechen Ihre Rolle als Mutter an – welche Bücher sollten Kinder oder Jugendliche gelesen haben, die in der heutigen Zeit groß werden? Was wäre Ihre Empfehlung für andere Eltern?

Oh, gute Frage! Empfehlungen habe ich gar nicht, aber wir lieben die ganzen Sachbücher für Kinder aus dem DK-Verlag. Die haben fantastische Sachen, ganz toll. Bilder und Text sind in einer Art und Weise verwoben, die ganz kindgerecht und je nach Leseniveau abgestuft ist. Wir haben ganze Stapel davon. Das andere ist „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende.

Was ist daran so besonders?

„Die unendliche Geschichte“ war in meiner Kindheit ein großes Leseerlebnis, das hat mich nachhaltig für das Lesen begeistert. Ich hoffe, dass das Buch meinen Kindern später

auch einmal gefallen wird. Wichtig ist mir aber eher allgemein, dass meine Kinder Freude am Lesen entwickeln.

Mit der Leseförderung angefangen, war in den vergangenen 20, 30 Jahren die frühkindliche Bildung stark im Fokus. Derzeit, scheint es, ist sie es nicht. Auch wenn Angela Merkel Wert darauf legt, nicht als „Kinderquälerin“ zu gelten, sind die Schulen in den Ländern ringsum längst wieder offen, hier nicht. Was passiert da in Deutschland?

Die Belange der Kinder standen und stehen in dieser Pandemie nicht immer genug im Fokus. Das darf ich auch als Mutter einmal sagen. Die Erfahrung gemacht zu haben, wie schlecht vorbereitet unser Bildungssystem war, frustriert mich. Man sieht, dass es zum Teil möglich ist: Es gibt ja Schulen und Lehrer, da klappt das – aber oft eben nicht. Ich würde die Lage aber nicht unbedingt der Kanzlerin anlasten. Bildungsrecht ist überwiegend Landesrecht. Es gibt eine Kultusministerkonferenz, die hat ein Einstimmigkeitsprinzip. Als jemand, der Gremienarbeit gut kennt, weiß ich, dass das nicht gerade förderlich ist, um effektiv Entscheidungen zu treffen. Und das ist nur ein Aspekt. Wir sehen einen Jahrzehnte umfassenden Rückstau von Punkten, die anzugehen für

unsere Schulen wichtig wäre. Außerdem hätte über den vergangenen Sommer viel mehr passieren müssen. Es sind keine Lüftungsanlagen installiert worden, die Nutzung digitaler Plattformen ist viel zu zäh gestartet, Testkonzepte kamen zu spät. Das kompensieren jetzt alles nur die Kinder, die es können. Andere fallen hinten runter, und das sind zu viele.

Die Digitalisierung ist das eine, die Schulen überhaupt zu schließen ist das andere.

Man hatte angenommen, dass Schulen keine „Treiber“ der Pandemie sind. Wir wissen inzwischen, das stimmt nicht. Wir wissen auch, dass sich Kinder spätestens seit der britischen Mutation nicht nur infizieren, sondern durchaus auch schwer erkranken können, wenn auch die allermeisten Verläufe weiterhin sehr mild sind. In der Folge zerfällt die Elternschaft gerade in zwei Lager, die sich teils unveröhnlich gegenüberstehen. Die einen sagen, die Schulen müssen unbedingt offen sein, wegen der Bildung und aus sozialen Gründen. Die anderen sagen: Ihr dürft doch nicht unsere Kinder durchseuchen, seid ihr des Teufels? Bei einer solchen Diskussionslage sagt die Ethikerin sofort: Weder die eine noch die andere Gruppe wird hier vollumfänglich recht haben. Die Lösung wird

vermutlich in einer möglichst guten Berücksichtigung beider Perspektiven liegen. Deshalb ist das eine, was man jetzt machen kann, die Inzidenzen zu senken, auch zum Wohle der Kinder. Wir sollten uns noch ein bisschen am Riemen reißen. Gleichzeitig müssen die Schulen pandemiesicherer sein, auch für die Zukunft. Es gibt viele Vorschläge von Fachleuten, wie das geschehen kann. Und gute Neuigkeiten sind ja, dass es bald wirksame und sichere Impfungen für Kinder geben könnte, sodass Eltern, die das möchten, ihre Kinder impfen lassen können.

Es handelt sich auch um eine Abwägung, oder? Wie viel Risiko ist eine Gesellschaft bereit zu tragen im Verhältnis von Gesundheitsschutz und in diesem Falle Bildung? Eine solche Abwägung gibt es auch bei anderen Krankheiten wie Krebs oder Krankenhauskeimen. Ist die Gesellschaft bei Covid besonders rigide?

Die Frage, ob wir bei Corona mit anderem Maß messen, ist richtig und wichtig. Denn es kann in der Tat nicht darum gehen, jede Infektion vermeiden zu wollen. Wir haben ein allgemeines Lebensrisiko. Dazu zählt auch das Risiko einer Erkrankung. Das ist von allen zu akzeptieren. Bei Corona ist es aber nun so, dass wir ja trotz der Maßnahmen 80000 Tote haben. Wir reden also nicht

über ein allgemeines Risiko, sondern über ein stark erhöhtes und über eine insgesamt deutliche Übersterblichkeit. Aber sobald man ein effektives milderes Mittel hat, mit dieser Erkrankung umzugehen, kommen wir wieder in den Bereich des allgemeinen Lebensrisikos und werden Corona nicht mehr anders betrachten können als andere Krankheiten. Die Impfungen werden hoffentlich dazu führen. Die Annahme, dass es bereits jetzt so ist, halte ich allerdings für gefährlich.

Eine große Bedrohung gebe es nicht nur durch Corona, meinen manche – der Klimawandel gefährde ebenfalls die Gesellschaft, sodass Einschränkungen grundlegender Rechte ebenfalls geboten seien. Das Bundesverfassungsgericht hat ähnliche Gedanken in der Begründung seines jüngsten Urteils zum Klimaschutz angeführt und spricht von potenziell gravierenden Freiheitseinschränkungen, um den Kohlendioxidanstoss zu senken. Wie sieht es die Ethikerin?

In Verschwörungskreisen kursiert sogar das Szenario, dass Krise auf Krise folgt und insofern ein dauerhafter Ausnahmezustand droht. Ich halte das für eine völlige Fehleinschätzung. Klar ist: Grundrechtseinschränkungen zugunsten des Gesundheitsschutzes müssen verhältnismäßig sein. Bei Corona waren sie das im Großen und Ganzen, wo das nicht der Fall war, haben das ja Gerichte dann auch anders beschieden.

Also keine Ähnlichkeiten zu Klimakrise, Schuldenkrise, was immer da denkbar ist?

Ich erwarte, dass die politischen Diskussionen der Zukunft zumindest nicht unbeeinflusst bleiben von der jetzt erlebten Handlungsberbereitschaft unter Einschluss auch drastischer Maßnahmen, die wir bei Corona gesehen haben. Wir sollten außerdem erkennen, dass Fragen der gesellschaftlichen Gerechtigkeit und auch der Generationengerechtigkeit sehr ernsthaft und viel intensiver als bisher diskutiert werden müssen. Allerdings mag bei Krisen manches ähnlich wirken – aber vieles ist zugleich doch anders. Das Bauchgefühl kann da täuschen. Eine Klimakrise würde ganz anders verlaufen oder läuft anders, eine Währungskrise würde ganz anders verlaufen, auch die Frage der Rentensicherheit oder die Schuldenkrise – oder was immer da denkbar ist – wäre für sich zu betrachten und zu bewerten. Was wir gelernt haben, ist, dass wir als Gesellschaft grundsätzlich nicht besonders gut vorbereitet auf Krisen sind. Wir sollten lernen, besser, also vorausschauender und kompetenter zu reagieren. Ich halte es beispielsweise für einen guten Vorschlag, eine bestimmte Reserve von Profis vorzuhalten, die über Erfahrung und Expertise verfügen und relativ schnell bereitstünden, um eine Art Krisenstab zu bilden.

Alena Buyx

wird am 29. September 1977 in Osnabrück geboren und wächst im nahen Ibbenbüren auf. In Münster studiert sie Medizin und parallel Philosophie und erwirbt zwei Studienabschlüsse. Nach Stationen in den USA und England geht sie 2014 als Ethik-Professorin nach Kiel, vier Jahre später nach München, wo sie auch das Institut für die Geschichte und Ethik der Medizin leitet. Seit einem Jahr ist die Ärztin Alena Buyx Vorsitzende des Deutschen Ethikrats. Ihrem Amtsantritt voraus geht eine

akademische Bilderbuchlaufbahn. Hauptberuflich arbeitet sie als Professorin für Ethik in der Medizin an der Technischen Universität München. Öffentlich bekannt wird sie durch zahlreiche Auftritte in Talkshows von „Lanz“ bis „Tilo Jung“ zu den Themen Corona, Impfen und Ethik – häufig im roten Kleid. Daneben berät die 43-Jährige die Bundespolitik von der Fachebene bis zum Präsidenten. Die Wissenschaftlerin zählt bei Corona zur vorsichtigen Fraktion. Bei Twitter teilt sie zuletzt ein-



Foto: dpa/Kat Nietfeld

dringliche Tweets der Virologin Melanie Brinkmann („No Covid“) und des SPD-Experten Karl Lauterbach. Vergangene Woche teilte die Deutsche Nationalstiftung mit, dass Buyx wegen ihrer Verdienste in der Corona-Krise den mit 30000 Euro dotierten Deutschen Nationalpreis erhält. Alena Buyx ist mit dem Österreicher Josef Lentsch verheiratet, dem Leiter der Berliner Zweigstelle einer Wiener Agentur für politische Beratung („The Innovation in Politics Institute“). Das Paar hat zwei Söhne. ew

„Lieber tot als Sklave“

Für Hajo F. Moroni ist das Tragen eines Mundschutzes eine Einschränkung seiner Freiheit

Seit Jahrzehnten verteidigt er als Anwalt die Rechte seiner Mandanten. In der vorletzten Woche saß er selbst als Beschuldigter im Saal des Auricher Amtsgerichts – wegen des Einspruchs gegen eine Ordnungswidrigkeit. Der Norderneyer Rechtsanwalt Hayo F. Moroni sollte ein Bußgeld in Höhe von 100 Euro bezahlen, weil er im November an der Bülowallee auf Norderney keinen Mund-Nasen-Schutz getragen hat. Zwei Polizeibeamte auf Streife hatten das gesehen und zur Anzeige gebracht. Über das Gerichtsverfahren hat unsere Redaktion bereits berichtet. Jetzt wollten wir von dem Juristen wissen, warum er so vorgegangen ist.

Hayo F. Moroni will sich diese „Repression“, wie er es bezeichnet, nicht bieten lassen, sagte er auf Anfrage. „Lieber tot als Sklave“ – nach diesem Wahlspruch der Friesen werde er für seine Grundrechte kämpfen. Das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes sei für ihn eine reine Willkür-Maßnahme, eine Einschränkung seiner Freiheitsrechte. Sinnvoll sei das nur, wenn Gefahr im Verzug sei. Davon könne oft nicht die Rede sein. Bei der Situation auf der Bülowallee sei er alleine auf weiter Flur gewesen. Der „Knote des Bußgeldes“ werde er sich nicht beugen. Der Jurist, der auch als Mitglied der Freien Wähler im Auricher Kreistag und im Norderneyer Rat sitzt, geht in seiner Einschätzung noch weiter. Er sprach von einem „Untertanenstaat“, der während der Corona-Pandemie



Mitglied im Kreistag und im Rat der Stadt Norderney: Hajo F. Moroni.

Archivbild

an die Stelle des freiheitlichen Rechtsstaates getreten sei.

Kampf für die Freiheitsrechte

Auf die Frage, wie er seinen Regelbruch mit seinem Beruf vereinbaren könne, reagierte der 69-Jährige unwirsch. Er sehe sich als „Organ der Rechtspflege“. Er nehme seinen Job ernst und kämpfe für seine Freiheitsrechte. Es könne nicht angehen, dass die Polizei Menschen in diesen Zeiten bis ins Wohnzimmer verfolge. Damit spielte er auf Kontrollen wegen des Verstößes gegen die Corona-Verordnungen an.

Zu einem Urteilsspruch kam es vor dem Amtsgericht

nicht. Dort weigerte sich Moroni ebenfalls, eine Maske zu tragen. Auch als Richter Simon Breuker ihn dazu aufforderte, lehnte er das Aufsetzen als „gesundheitsschädlich“ ab. Außerdem wies er auf das vor Gericht laut Paragraph 176 Gerichtsverfassungsgesetz geltende Vermummungsverbot hin. Die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht sei ein wichtiger Grundsatz in einem rechtsstaatlichen Verfahren. Nach einem kurzen Wortgefecht stellte der Beschuldigte einen Befangenenantrag gegen den Richter. Die Verhandlung wurde unterbrochen und wird entweder neu aufgerollt oder zu einem noch nicht festgesetzten Zeitpunkt fortgesetzt.

Im Auricher Amtsgericht herrscht Maskenpflichtzwang. Bei den jeweiligen Verhandlungen entscheide der Vorsitzende Richter, ob der medizinische Mund-Nasen-Schutz abgenommen wird oder nicht.

Anordnung wurde immer akzeptiert

„In den meisten Fällen wird das Tragen angeordnet“, hat Dr. Markus Gralla festgestellt. Der Sprecher des Amtsgerichts sagte auf Anfrage, dass er selbst noch nie Probleme damit gehabt habe. Die Anordnung sei immer akzeptiert worden.

Wenn sich jemand standhaft weigere, könne ein Ordnungsgeld verhängt werden. Das von Hayo F. Moroni zi-

tierte Vermummungsverbot unterliege in Zeiten der Corona-Pandemie einer Ausnahme. Paragraph 176 diene vor allen Dingen dazu, die Identifizierbarkeit eines Verfahrensbeitrags vor Gericht sicherzustellen. Das sei auch mit einem Mund-Nasen-Schutz möglich.

Kein Verstoß gegen Berufsrechte

Doch stellt das Verhalten von Hayo F. Moroni einen berufsrechtlichen Verstoß dar? Den könne er auf Anhieb nicht erkennen, sagte Jan J. Kramer. Der Präsident der Rechtsanwaltskammer Oldenburg sieht den Fall, was die Bewertung anbelangt, nicht in einer Grauzone angesiedelt. Ganz eindeutig sei die Einschätzung des Verhal-

tens von Berufskollegen, wenn es sich um Vermögensdelikte handele. „Sollte es auf diesem Gebiet zu Verstößen kommen, könnten auch die Interessen von Mandanten gefährdet sein“, sagte Jan F. Kramer. Dann interveniere die Kammer, im krassensten Fall könne das einen Ausschluss nach sich ziehen.

Die Rechtsanwaltskammer hat vielfältige Aufgaben. Dazu gehören sowohl die Interessenvertretung der Mitglieder als auch die berufsrechtliche Aufsicht über die Mitglieder. In der Kammer Oldenburg sind mehr als 2700 Anwälte vertreten. Der Bezirk der Kammer reicht von Norderney bis zum Teutoburger Wald und umfasst die Landgerichtsbezirke Aurich, Oldenburg und Osnabrück.

Geschäftsanzeigen

Jahrzehnte lange Erfahrung sichern den Erfolg!

- Mauerwerksabdichtung
- Kellerabdichtung
- Industriebodenbeschichtung
- Epoxidharzestrich
- Rissverpressung
- Schimmelbekämpfung und -sanierung

APB
Bautenschutz
Albert Peters

Jetzt in
Hage · Hauptstr. 69
Tel. 04936 / 2989962
Mobil 0171 / 5327724
apb-bautenschutz@t-online.de

Augenlicht RETTER gesucht!

cbm

www.augenlichtretter.de

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen

03944-36160

www.wm-aw.de

Stellenmarkt

Wagen und Sponsoren gesucht

Perpetuum Mobility plant mobilen Unverpacktladen

NORDERNEY Seit einem halben Jahr entwickelt der gemeinnützige Verein Perpetuum Mobility mit Sitz auf Norderney ein Projekt, in dem ein mobiler Unverpacktladen gebaut werden soll. Mit diesem sollen Gemeinden in Ostfriesland mit unverpackten Produkten und Lebensmitteln versorgt werden. Hierunter fallen vor allem lose trockene Lebensmittel, wie zum Beispiel Reis oder Haferflocken, sowie Hygieneprodukte, wie loses Waschmittel oder Zahnpasta-Pastillen. Neben der Förderung des unverpackten Einkaufens und Müllvermeidung, wird am Punkt „Daseinsversorgung im ländlichen Raum“ angesetzt, da mit dem Anhänger auch entlegene Gegenden, auch Inseln, angefahren werden können. Obendrauf werden die Einnahmen langfristig in Umweltschutzprojekte wie

zum Beispiel an Schulen fließen, um Kindern und Jugendlichen den praktischen und spielerischen Zugang zum Umweltschutz zu ermöglichen.

Da die finanziellen Mittel des Vereins begrenzt sind, wurde die letzten Monate intensiv an der Finanzierung des Unverpacktmobils gearbeitet. Hier werden Sponsoren gesucht, die das Projekt finanziell unterstützen möchten. Sponsorenleistungen umfassen nicht nur die Logoplatzierung auf Wagen und Medien, sondern auch einen persönlichen Besuch des Wagens beim Unternehmen. Eine tolle Aktion für Mitarbeiter und eine Möglichkeit das interne Umweltbewusstsein zu fördern. Der Umbau des Wagens wird im Rahmen eines internationalen Jugendprojekts von Erasmus+ gefördert.

Neben der finanziellen

Unterstützung ist der Verein außerdem auf der Suche nach einem passenden Fahrzeug, welches ausgebaut werden kann. Sowohl ein nicht mehr genutzter Marktwagen, als auch umbaufähiges Transportfahrzeug aus dem Fuhrpark können genutzt werden. Ein E-Antrieb wäre wünschenswert, aber kein Ausschlusskriterium. Über vorhandene Fahrzeuge, Vorschläge und Ideen würde sich das Projektteam sehr freuen.

Alle Neuigkeiten um die Projektentwicklung des Unverpacktladens gibt es auf Instagram und Facebook auf @unpacked.ostfriesland oder alternativ über die Vereinsseite www.perpetuum-mobility.de. Für Nachfragen steht das Ehrenamtler-Team unter info@perpetuum-mobility.de gern bereit.

Seit Jahren hat sich Perpetuum Mobility einen be-

wussteren Umgang mit der Umwelt und eine aktive Einbringung von Jugend und Gesellschaft auf die Fahnen geschrieben. Dieses neue Konstrukt beschreibt sehr gut die Mentalität der Organisation. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Veränderung hin zu einem gesünderen Leben und einer nachhaltigeren Umwelt zu ermöglichen und unterstützen. Kombiniert mit Mobilität, was in verschiedenen Zusammenhängen sowohl für die Mobilität von Individuen als auch für Themen wie Urbanisierung und technische Innovation steht, ist dies die Basis für positive zukünftige Entwicklungen.

Dafür will Perpetuum Mobility Achtsamkeit, reflektiertes Denken und proaktives Handeln unterstützen. Sowohl gegenüber der Umwelt, als auch gegenüber den Mitmenschen. bos

Wir suchen Sie/Euch!

SKN ist eine Unternehmensgruppe im Verlagswesen mit den Tageszeitungen „Ostfriesischer Kurier“ und „Norderneyer Badezeitung“, das Ostfriesland-Magazin, sowie Anzeigenservice und Buchverlag.

Im Bereich Druckdienstleistungen ist das Unternehmen mit Print und Printservice bundesweit tätig.

Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir:

Zeitungs-zusteller

(m/w/d)

zu sofort für den Norderney Kurier.

Sie sind berufstätig und haben dennoch freitags ca. 2-3 Stunden Zeit und wollen sich noch etwas hinzuverdienen?

Sie sind Rentner und suchen 1x wöchentlich Bewegung an der frischen Luft mit einer „Rentenaufstockung“?

Ihr seid Schüler, mindestens 13 Jahre alt und wollt euch eurer Taschengeld aufbessern?

Dann bewerben!

Bewerbungen können schriftlich, telefonisch sowie per E-Mail an die unten genannte Adresse eingereicht werden.

SKN Druck und Verlag GmbH & Co. KG
Stellmacherstraße 14, 26506 Norden
Telefon (0 49 31) 925-555, E-Mail: bewerbung@skn.info

Langwarder Groden
LAUFSTEG DURCHS GEZEITENLAND



Emsfischer
FAMILIE BRUHNS AUS DITZUM



OSTFRIESLAND

Magazin

MAI
2021

JETZT IM HANDEL
ODER DIREKT BEI SKN

32 Seiten Special
GROßEFEHN: INS MOOR GEGRABEN

